

UMG-SpendenNews



Liebe Leserinnen
und Leser,



es sind die
berührendsten
Momente mei-
nes Berufs als
Fundraiserin,
Ihre Spenden an
ein Projekt zu

übergeben und zu sehen, was
sie dort bewegen. Strahlende
Kinderaugen, hochmotivierte
Forscher*innen – Sie haben
schon vieles möglich gemacht.
Dafür möchte ich Ihnen von
Herzen danken und Ihnen mit
diesem Newsletter ermögli-
chen, das Gleiche zu erleben
wie ich: wie viel Wärme und
Hoffnung Spenden schenken.
Viel Freude beim Lesen und
bleiben Sie uns gewogen!

Ihre Gabriele Schreiber

Aus „alles doof“ wird alle Neune

Seit die fünfjährige Elena im Oktober die Diagnose Leukämie bekam, steht das Leben ihrer Familie Kopf. Wieso das Sportprojekt „Luftsprung“ auf der Kinderkrebstation der UMG da eine Hilfe ist, hat uns Elenas Mutter erklärt.

Frau Kreiter, als wir den Patient*innen und Spender*innen der UMG vor einigen Monaten vom Projekt „Luftsprung“ berichtet haben, war die Krankheit ihrer Tochter gerade diagnostiziert worden. Wie geht es Elena heute? „Es gibt gute Neuigkeiten: Die Chemotherapie schlägt sehr gut an und es konnten zuletzt keine Leukämiezellen mehr nachgewiesen werden. Darüber sind wir wahnsinnig froh. Aber es ist natürlich alles sehr anstrengend und die Chemo macht Elena schon sehr zu schaffen.“ [weiterlesen ▶](#)

Das sind wirklich gute Neuigkeiten! Versteht Elena denn, was da im Moment mit ihr passiert? „Elena ist ziemlich tapfer. So komisch das klingt, sie geht sogar richtig gerne in die Klinik. Elena hat sogar eine Lieblingskrankenschwester. Und vor allem die Zeit mit der Sporttherapeutin Kyra mag sie sehr.“

Wie kann man sich eine Sporttherapie für ein so krankes Kind überhaupt vorstellen? „Was Kyra macht, sind eher so eine Art Bewegungsspiele. Mal liegend, mal im Sitzen, ganz wie sich die Kinder gerade fühlen. Von der Chemotherapie bekommt Elena oft schwere Stimmungsschwankungen. Sie ist dann wütend, traurig und bockig. Das ist zwar ganz normal, aber wir wollen ihr natürlich trotzdem helfen, dass sie sich nicht so fühlen muss. Die Besuche der Sporttherapeutin sind da immer ein Highlight. Die Bewegung lenkt sie ab und motiviert sie auch wieder.“

Was macht Elena in der Therapie denn am meisten Spaß? „So richtig viel kann sie natürlich wegen der Infusion meistens nicht machen. Aber Kyra



fällt immer etwas ein. Am liebsten spielen die beiden gerade Kegeln. Das bauen sie dann so auf, dass Elena aus dem Bett durchs ganze Zimmer kegeln darf. Es ist einfach richtig schön, sie dabei lachen und jubeln zu sehen. Die emotionale Komponente ist beim „Luftsprung“ sowieso ganz wichtig. Sogar für uns Eltern. Als wir zum ersten Mal erfahren haben, dass Kyras Arbeit durch Spenden ermöglicht wird, waren wir richtig gerührt, dass es Leute da draußen gibt, die sowas für uns und die anderen Familien hier tun.“



Mit Ihren Spenden für die therapeutischen Bewegungs- und Sportangebote der Kinderklinik haben Sie neben Elena noch viele weitere Kinder mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern wieder in Bewegung gebracht. Insgesamt sind rund 100.000 € an Spenden zusammengekommen. Davon können nun ausreichend Sportgeräte angeschafft, Übungsleiter*innen eingestellt und Hallenmieten finanziert werden, um viele kleine Patient*innen beim Gesundwerden zu unterstützen. **DANKE!**

Bitte lächeln!

Gut zwei Jahre ist es her, dass die UMG mithilfe von Spendengeldern ein hochmodernes strahlungsarmes 3D-Röntgengerät für das operative Kinderzentrum OPKiZ anschaffen konnte. Bis heute sind alle von der Anschaffung begeistert. Vor allem für die ganz Kleinen mit schweren Wirbelsäulenverkrümmungen ist das neue Gerät ein Segen: Die Untersuchungen dauern nur noch halb so lang, **die Strahlung ist um die Hälfte reduziert** und die Kinder brauchen keine schmerzhaften Positionen mehr einzunehmen. Die Bilder sind gestochen scharf und machen die OP-Vorbereitung noch zuverlässiger. Nach mehr als **6000 Röntgenaufnahmen** sagen die kleinen Rücken deshalb noch einmal herzlich: **DANKE!**





Unsere **Breast and Cancer Care Nurse** hilft Betroffenen mit einer Krebsdiagnose, ihren Alltag nach dem Krankenhausaufenthalt zu meistern. Dank Ihrer Spenden konnte die Arbeit der Nurse für weitere 3 Jahre gesichert werden.



Das **Trauerangebot der Klinik für Palliativmedizin** unterstützt Angehörige von Palliativpatient*innen, mit ihrer Trauer umzugehen. Ihre Spenden haben geholfen, eine Psychologin für das hauptsächlich ehrenamtliche Team mitzufinanzieren.



Die **Klinikclowns Anni und Brezel** sind eine echte Instanz in der Kinderklinik. Dank Ihrer Hilfe können die beiden auch zukünftig regelmäßig für Aufheiterung bei den jungen Patient*innen sorgen.



Mit **Musiktherapie** unterstützen wir seit Kurzem die Patient*innen der Abteilung Geriatrie. Dank Ihrer Spenden sind die Besuche der Therapeutin für die nächsten drei Jahre gesichert.



Skills2Go-Bags sind praktische Übungssets, an denen Medizinstudent*innen Fertigkeiten wie das Wunden vernähen trainieren können. Mehrere dieser Sets konnten wir letztes Jahr aus Spendengeldern finanzieren, um sie an die Studierenden auszuleihen.



Eine Vielzahl von **Forschungsprojekten** wurde im letzten Jahr durch Spenden mitfinanziert. Unter anderem zu **seltenen Hirntumoren** bei Kindern und zu einem neuartigen Verfahren des **künstlichen Hörens**.

Noch mehr möglich machen. Mit einem Testament für die Gesundheit

Immer häufiger entscheiden sich Menschen, einen guten Zweck in ihrem Testament zu bedenken. Spenden aus Nachlässen haben in der Universitätsmedizin Göttingen in der Vergangenheit schon so manches bewegt – beispielsweise in der Forschung. Eine Spenderin, die die UMG in ihr Testament aufgenommen hat, ist die 50-jährige Unternehmensberaterin Dr. Sabine Dembkowski. Sie selbst musste als Kind wegen eines Herzfehlers operiert werden und verdankt der Medi-

zin ihr erfolgreiches, gesundes Leben. Ihre Mutter jedoch hatte weniger Glück. Sie verstarb mit nur 42 Jahren an einer Herzerkrankung. Mit ihrem Nachlass will Frau Dr. Dembkowski deshalb etwas Bleibendes schaffen und das Andenken an ihre Mutter würdigen: Nach ihrem Tod soll an der UMG ein Förderfonds für junge Wissenschaftlerinnen in der Herzforschung entstehen. ■ ■ ■



Sie interessieren sich auch für die Möglichkeiten, mit einer Testamentspende Gutes zu bewirken? In Kürze stellen wir unseren Spender*innen eine umfassende Informationsbroschüre zu diesem Thema zur Verfügung. Unter fundraising@med.uni-goettingen.de können Sie diese bereits jetzt kostenlos vorbestellen.

Wie Studierende lernen, nicht nur Krankheiten zu behandeln, sondern auch Menschen

Die praktische Übung von Patient*innen-Gesprächen ist ein wichtiger Baustein des Medizinstudiums. Mit dem Simulationspersonen-Programm können die Studierenden den Umgang mit Patient*innen unter fast realen Bedingungen trainieren.



Seit Semesterbeginn haben der 22-jährige Paul** und seine Kommiliton*innen in Rollenspielen die Grundlagen des Anamnesegesprächs geübt: Welche wichtigen Informationen brauche ich, um eine Diagnose zu stellen? Wie muss ich fragen, um sie von meinem Patienten oder meiner Patientin zu erhalten? Was muss ich ihr oder ihm erklären? Da gibt es vieles zu beachten.

Diese Lernerfahrungen muss Paul jetzt anwenden, denn heute steht für seinen Kurs das erste Simulationspersonen-Training an. Schauspieler*innen

übernehmen dabei die Rolle von Patient*innen, um das Training noch authentischer zu machen. „Es geht mir nicht so gut“, legt Pauls Simulationspatient sofort los, „ich habe seit einiger Zeit Rückenschmerzen, die immer schlimmer werden.“ Wie er es gelernt hat, fragt der Student die diagnostischen Anhaltspunkte ab, um die Ursache für das Rückenleiden zu ergründen. Doch es scheint noch mehr hinter den Symptomen zu stecken. Zögernd fragt er nach der persönlichen Situation seines Patienten. Er erfährt, dass es Probleme mit dem neuen Chef gibt. Jetzt sieht Paul klarer. Die

psychische Belastung durch die schwierige Arbeitssituation könnte tatsächlich die Ursache für die Beschwerden sein.

Als die Simulation beendet ist, wertet die Gruppe sein Gespräch aus und findet: Auch wenn es noch etwas holprig war, hat er seine Sache gut gemacht. Er ist einfühlsam auf seinen Patienten eingegangen und hat so herausgefunden, wo das Problem liegt.

Ein realitätsnahes Kommunikationstraining wie dieses gehört fest zum Lehrplan jedes Medizinstudiums. Mithilfe von Spenden können wir es den Studierenden aber deutlich häufiger ermöglichen. So bleibt viel mehr Raum, um nicht nur die Diagnostik, sondern auch zwischenmenschliche Fähigkeiten zu trainieren. Ein großer Gewinn sowohl für die angehenden Ärzt*innen als auch für ihre künftigen Patient*innen. ■ ■ ■

**persönliche Daten von der Redaktion geändert



Ihre Ansprechpartnerin

Gabriele Schreiber

Universitätsmedizin Göttingen
Bereich Fundraising und Alumni
Von-Bar-Str. 2/4, 37075 Göttingen
Telefon 0551/39-61005
fundraising@med.uni-goettingen.de
<http://go.umg.eu/spenden>

Spendenkonto:

Universitätsmedizin Göttingen
IBAN: DE98 2605 0001 0000 0014 20
Kennwort: Spende UMG

